

Ludwig Tieck an August Wilhelm von Schlegel Ziebingen, [April 1802]

Empfangsort	Berlin
Anmerkung	Datum erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.28,Nr.77
Blatt-/Seitenzahl	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	18,8 x 11,5 cm
Bibliographische Angabe	Ludwig Tieck und die Brüder Schlegel. Briefe. Hg. v. Edgar Lohner auf der Grundlage der von Henry Lüdeke besorgten Edition. München 1972, S. 109–110.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-21]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/916 .

[1] [Ziebingen, April (?) 1802]

Mein theurer Freund,

Ich danke dir recht sehr für die Nachrichten, die du mir hast zukommen lassen, ich bin recht sehr um meine Schwester besorgt gewesen, auch ist meine Furcht noch nicht aufgehoben. Ich sehe nun mit Verlangen neuen Briefen und deinem *Ion* entgegen, auf den ich mich sehr freue. Den 2ten Theil des *Octavian* werdet ihr nun wohl erst im Druck lesen können, weil ich nicht Zeit genug habe, mein Manuskript noch einmal abschreiben zu lassen. Treibe doch meinen Bruder an, daß er nicht zu lange in Berlin verweilt, weil er sonst darüber gewiß seine Arbeit in Weimar verliert, denn die Menschen dort sind gar zu unzuverlässig.

Für heute habe ich eine Bitte an dich, [2] ein kleines Geschäft, von welchem ich dir zutraue, daß du es besser besorgen kannst als ich, und die geringe Mühe gern übernimmst. Es ist nemlich schon länger als ein Jahr, daß ich mit dem Buchhändler Braun in Berlin, der den Verlag des jüngern Nicolai an sich gekauft hat, über eine neue Ausgabe der *Volksmärchen* gesprochen habe. Es sollte nur ein Band werden, ohngefähr 30 Bogen stark, und enthalten den *Blaubart*, ganz umgearbeitet, meist in Versen geschrieben, die *Heymonskinder*, den *blonden Eckbert*, und die *Magelone*, ebenfalls umgearbeitet, nebst einigen ganz neuen Sachen, vielleicht das *Rothkäppchen* aus den Dichtungen: den *Kater* wollte ich gerne zum Prolog für eine neue Ausgabe des *Zerbino* [3] behalten, und auf den 3ten Band möchte ich gar keine Rücksicht nehmen. Sei doch so gut und sprich nun mit dem Verleger, du hast die beste Art von uns allen, dergleichen Geschäfte zu machen, und überlege vorher, wie viel du in meinem Namen dafür fodern kannst, sehr viel erwarte ich nicht, du kannst also sehn, wie du mit ihm einig wirst, doch auch nicht gar zu wenig, weil ich immer Mühe davon habe. Ich übergebe dir die ganze Vollmacht, hierüber zu handeln, wie es dir gut dünkt, und nach deiner Überzeugung den Contract abzuschliessen, wenn der Verleger überall noch zu einer neuen Auflage aufgelegt ist. Nach unserm ersten Gespräch sollte diese Auflage schon diese Messe erscheinen, indessen hat [4] es sich nicht gemacht, nun dünkte ich, wäre es Zeit bis zur künftigen Ostermesse. Bezeigt er Lust dazu, und du kannst einiges Geld im voraus darauf erhalten, so käme es mir gerade sehr recht, weil ich es recht nöthig brauche. Du siehst, daß ich Raum zu ganz neuen Gedichten behalte, wenn ich nicht mehr aufnehme, als das genannte, ja ich bin auch noch in Ansehung der *Magelone* zweifelhaft. Auch deinen Rath hierüber wünsche ich zu erfahren und was überhaupt geändert werden müste. – Ich bin in Eil, grüsse meine lieben Geschwister herzlich, auch Fichte.

Der Deinige. L. T.

Namen

Bernhardi, Sophie

Braun, Johann Gottfried

Fichte, Johann Gottlieb

Nicolai, Carl August

Tieck, Christian Friedrich

Körperschaften

Leipziger Buchmesse

Orte

Berlin

Weimar

Ziebingen

Werke

Schlegel, August Wilhelm von: Ion

Tieck, Ludwig: Der blonde Eckbert

Tieck, Ludwig: Der gestiefelte Kater

Tieck, Ludwig: Die vier Heymonskinder

Tieck, Ludwig: Kaiser Octavianus

Tieck, Ludwig: Prinz Zerbino oder die Reise nach dem guten Geschmack

Tieck, Ludwig: Ritter Blaubart

Tieck, Ludwig: Tragödie vom Leben und Tod des kleinen Rothkäppchens

Tieck, Ludwig: Volksmärchen von Peter Leberecht

Tieck, Ludwig: Wundersame Liebesgeschichte der schönen Magelone und des Grafen Peter von Provence